

LEIPZIGER VOLKSZEITUNG

Telefon: 0341 2181-0 • Abo: 0800 2181-020 • Tickets: 0800 2181-050

BORNA · GEITHAIN

121. Jahrgang, Nr. 98 • Dienstag, 28. 4. 2015 • 1,40 Euro

AMARCORD IM INTERVIEW

Ensemble lädt im Mai in Leipzig zum Festival für Vokalmusik **SEITE 9**



PRACHTVOLLE GLASFENSTER

Wittenberger Schlosskirche soll wieder im besten Licht erstrahlen **SEITE 5**



Schulbau in Leipzig: Notfalls auch Container

LEIPZIG. Schulbürgermeister Thomas Fabian (SPD) schließt nicht mehr aus, beim weiteren Ausbau des Leipziger Schulnetzes auf Raumsysteme – also Containerlösungen – sowie private Investoren zurückgreifen zu müssen. „Vorrang haben eigene Gebäude, die muss die Stadt jedoch finanzieren können“, betonte Fabian gegenüber der LVZ. Vor zwei Wochen appellierte er bereits in einem Brief an Landtagsabgeordnete, sich für ein Sonderprogramm für den Schulhausbau in den kreisfreien Städten einzusetzen. Der Druck, zusätzliche Unterrichtsräume zu schaffen, ist riesig geworden. Leipzig boomt sowohl durch den Anstieg der Geburten als auch den Zuzug von Familien mit schulpflichtigen Kindern. Diese Entwicklung wurde in den Prognosen zum Bevölkerungswachstum unterschätzt. Stadtrat und Verwaltung haben zwar ein Investitionsprogramm für Schulen beschlossen. Fabian: „Inzwischen ist aber klar, dass dieses Bauprogramm nicht ausreicht. Der Plan wird gerade überarbeitet. Ab 2017 müssen wir zusätzliche Mittel in erheblichem Umfang in den Haushalt einstellen.“ **► Seite 15**



Kran-Unfall gibt Rätsel auf

Nikolaistraße Leipzig gestern Mittag: Während die Polizei noch ermittelt, geht an den benachbarten Freisitz das Leben weiter. Der Schwerlastkran wurde wieder aufgerichtet, rechts im Foto sind noch zerstörte Teile des Auslegers zu sehen. Scannen Sie das Bild und sehen Sie weitere Fotos sowie ein Video. Foto: André Kempner

Die Suche nach der Ursache, weshalb in der Leipziger Innenstadt der riesige Schwerlastkran umgestürzt ist, gibt den Ermittlern Rätsel auf. Erst als gestern der Fünffachser wieder aufgerichtet worden war, konnte der getötete Fahrer geborgen werden. Voraussichtlich bis morgen werden die Räumungsarbeiten andauern. Büros und Geschäfte in dem gesperrten Bereich bleiben so lange geschlossen. Die Ermittlungen von

Kriminalpolizei, Dekra und Landesdirektion lieferten bislang keine Anhaltspunkte dafür, warum der Autokran am Sonntag gegen 9.50 Uhr in der menschenleeren Fußgängerzone umgekippt war. Auch beim Hersteller Liebherr hat man keine Erklärung: Jeder Kran habe eine „Überlastanlage, die das Gerät selbstständig abschaltet, wenn es in einen kritischen Bereich kommt“, so Sprecher Wolfgang Beringer. **► Seite 13**

Erdbeben in Nepal: Deutschland schickt Nahrung und Medikamente

KATHMANDU. Nach dem gewaltigen Erdbeben im Himalaya mit mehr als 3900 Toten kommen Hilfsgüter aus aller Welt in Nepal an. Auch aus Deutschland haben Hilfsorganisationen tonnenweise Unterstützung geschickt: Zelte, Nahrungsmittel, Medikamente, Wasseraufbereitungsanlagen. Außerdem machten sich Helfer auf den Weg. Doch nicht immer erreichte die Hilfe bisher die Bedürftigen, weil die Retter wegen der zerstörten Infrastruktur in Nepal oft nur schwer vorankommen. So sind noch immer zahlreiche Bergdörfer von der Außenwelt ab-

geschnitten. Die wenigen Helikopter im Land werden oft zur Rettung der Bergsteiger am Mount Everest verwendet – was auf heftige Kritik stieß. So sprach beispielsweise Bergsteiger Reinhold Messner von einer „Zwei-Klassen-Rettung“: „Es ist zynisch, dass man um die Bergsteiger am Mount Everest, die sich für 80 000 bis 100 000 Dollar diese Besteigung kaufen können, einen solchen Hype macht“, sagte er im Radiosender hr-Info. In erster Linie müsse man den armen Menschen in Kathmandu helfen, wo viel mehr passiert sei. **► Seiten 3 und 27**

Deutschland und Tschechien kooperieren stärker bei Verbrecherjagd

Neues Polizeiabkommen wird heute unterzeichnet

VON ROLAND HEROLD UND DIETER WENKA

LEIPZIG. Deutschland und Tschechien unterzeichnen heute in Prag ein neues Polizeiabkommen über die grenzüberschreitende Zusammenarbeit. Mit Polen wurde bereits vor rund einem Jahr ein ähnlicher Vertrag abgeschlossen. Im Kern geht es darum, Delikte wie Rauschgiftsmuggel, Diebstähle und illegale Einwanderung künftig effektiver zu bekämpfen. Dafür sollen perspektivisch „Gemeinsame Zentren“ beider Länder ausgebaut werden.

Die neue und umfangreichere Regelung verfolgt das Ziel, die grenzüberschreitende polizeiliche Zusammenarbeit weiterzuentwickeln und dabei auch den Zoll stärker als bisher einzubeziehen.

Darüber hinaus wird für die vor Ort tätigen Polizeibeamten mehr Rechtssicherheit geschaffen. Dadurch soll das Handeln im Hoheitsgebiet der jeweils anderen Partei deutlich erleichtert werden. So sind in Zukunft auch gemeinsame Streifen mit Ausübung hoheitlicher Befugnisse im Nachbarstaat unter Leitung eines Beamten des Gebietsstaates nach dessen Recht möglich.

Bei Gefahr für Leib und Leben von Personen regelt Artikel 13 die grenzüberschreitende Gefahrenabwehr. Danach dürfen Polizeibeamte in Gefahrensituationen ohne vorherige Zustimmung bis zu zehn Kilometer ins Nachbarland hinein vordringen und eingreifen. Auch die Verfolgung von schweren Straftätern kann künftig über Landesgrenzen hinweg fortgesetzt werden.

Im Bereich der Rechtshilfe sind insbesondere die Vorschriften zur grenzüberschreitenden Überwachung überarbeitet und ergänzt worden. Jeder Vertragsstaat verpflichtet sich, die in sein Hoheitsgebiet entsandten Beamten des Nachbarstaates zu schützen und zu unterstützen. Erweitert wird künftig der Schutz von wichtigen Zeugen.

Bundesinnenminister Thomas de Maizière (CDU) lobte das neue Polizeiabkommen: „Der neue Vertrag erweitert die Zusammenarbeitsmöglichkeiten der Polizei und des Zolls zwischen Deutschland und der Tschechischen Republik und ermöglicht so eine bessere Bekämpfung der grenzüberschreitenden Kriminalität.“ In zahlreichen Bereichen seien beide Seiten deshalb bewusst über den bestehenden europäischen Rechtsrahmen hinausgegangen. Auch Sachsens Innenminister Markus Ulbig (CDU) bilanzierte: „Wir haben die gute und verlässliche Zusammenarbeit

Der Vertrag schafft mehr Rechtssicherheit und Klarheit.

Markus Ulbig, Innenminister Sachsens

mit den tschechischen Nachbarn etabliert.“ Der Vertrag schaffe mehr Rechtssicherheit und Klarheit. Bevor es in Kraft tritt, muss das Abkommen noch von den Parlamenten beider Länder ratifiziert werden.

Im vergangenen Jahr war die Zahl der Straftaten in Sachsen an der Grenze zur Tschechischen Republik im Vergleich zum Vorjahr um mehr als 1000 auf 11 366 gestiegen. Das entspricht einer Steigerungsrate von knapp zehn Prozent. Die Zahl der ausländerrechtlichen Verstöße stieg in den Grenzgemeinden zu Tschechien sogar um 47,8 Prozent auf 2640 Fälle. Rund zwei Drittel aller Straftaten wurden aufgeklärt. **► Seite 4**

LEITARTIKEL

VON KLAUS WALLBAUM



Alternativ heißt oft chaotisch

Die bekannte Steigerung „Feind, Erzfeind, Parteifeind“ ist derzeit nirgendwo so ausgeprägt wie bei der rechtspopulistischen „Alternative für Deutschland“. Führende AfD-Politiker feinden sich in Interviews gegenseitig an und beichtigen sich einer geplanten Parteispaltung. Ein Vize-Vorsitzender, der 2014 noch Europa-Spitzenkandidat war, schimpft auf „Karrieristen, Rechtsideologen, Spinner und Pleitiers“ in den eigenen Reihen und wirft frustriert das Handtuch. Gleichzeitig sammeln die Lager Unterschriften bei den Mitgliedern. Die einen warnen vor einer zu angepassten AfD, die anderen vor einer AfD mit Rechtsdrall.

Das hatten wir vor wenigen Jahren in ähnlicher Form schon einmal, als die Piraten sich öffentlich zerlegten. Auch diese Partei war, wie später die AfD, mit aufsehenerregenden Wahlerfolgen gestartet. Mittlerweile ist sie in der Bedeutungslosigkeit verschwunden. Ob der AfD Gleiches blüht? Auffällig sind die Parallelen: Die dahinsiechenden Piraten und auch die AfD schöpfen ihre Existenzberechtigung vor allem aus dem Anderssein, dem Kontrast zu den etablierten Parteien. Die seien „Klüngelclubs“, in veralteten Strukturen gefangen und reformunfähig. Wie dieses Anderssein konkret aussieht, wird nun deutlich: In der AfD drischt man erbarmungslos aufeinander ein und kämpft gnadenlos gegeneinander als bei CDU/CSU und SPD, FDP, Grünen und Linken.

Eine Erklärung dafür hat Hans-Olaf Henkel, der zurückgetretene AfD-Vize: Unerfahrene Menschen werden in die erste Reihe der Politik gespült, ernten plötzlich große Aufmerksamkeit, fühlen sich wichtig und verlieren so den Boden unter den Füßen. Das stimmt, aber auch in anderen Parteien gibt es schlagartig populär gewordene Seiteneinsteiger, ohne dass ihr Auftreten brutale Machtkämpfe auslösen würde. Warum ist es bei der AfD anders?

Die angeblichen Vorteile, früher von Piraten- und heute von AfD-Funktionären gepriesen, sind in Wahrheit gewaltige Belastungen: Wenn eine Partei auf keine sicheren programmatischen Grundsätze bauen kann, auf keine Traditionen, bewährte Satzungen, erfahrene Flügel und eingeübte Absprachen zwischen diesen, dann können die Politiker an der Spitze nur unsicher und ängstlich agieren. Es fehlen jene Verlässlichkeiten eines über viele Jahre gewachsenen und etablierten Parteiapparates, die wie Leitplanken für jede Führungsperson wirken: Sie gewährleisten, dass die Leute an der Spitze in relativ sicheren Bahnen zügig vorankommen, weil sie die Lage einschätzen können.

Die AfD hat diese Leitplanken nicht, ihre Politiker bewegen sich auf einem holprigen Feldweg, ständig in der Gefahr, mit anderen zu kollidieren oder rechts überholt zu werden. Ohne die Berechenbarkeit des Politikbetriebs können Spitzenpolitiker nur misstrauisch werden – der glücklose AfD-Vorsitzende Bernd Lucke ist das beste Beispiel dafür.

► politik@lvz.de

2. BUNDESLIGA

4:2

Braunschweig **Aue**

Damit liegt Braunschweig mit RB Leipzig nach Punkten gleichauf. **► Seite 21**

HEUTE IN DER LVZ

RÖTHA

Wasserturm bleibt weiter in Betrieb

RÖTHA. Der Rötthaler Wasserturm wird saniert und als wasserwirtschaftliche Anlage weiter betrieben. Diesen Beschluss fasste der Zweckverband Wasser/Abwasser Bornaer Land. **► Seite 25**

LANDKREIS LEIPZIG

Bedarf an Kita-Plätzen ist nicht gedeckt

LANDKREIS LEIPZIG. Hunderte Betreuungsplätze für Krippen- und Kindergartenkinder fehlen im Landkreis. Offen ist dabei insbesondere die Frage, wie ihre Schaffung finanziert wird. **► Seite 28**

LVZ MULTIMEDIAL

DIESES SYMBOL zeigt an: Hier gibt es LVZ-Extras. Bitte mit Smartphone oder Tablet-PC die kostenlose App MAGICPAPER herunterladen. Tauchen Bilder mit dem Handy-Symbol in der Zeitung auf, dann scannen Sie die Fotos und schon starten Videos oder Bildergalerien. **Fragen?** Bitte mailen: magicpaper@lvz.de

FINANZEN

DAX 12.039,16 (+1,93%)	TecDAX 1677,79 (+1,37%)	EUR/USD 1,0822 (-0,02%)

WETTER

DI 10° 2°	MI 13° 6°	DO 13° 5°
---------------------------	---------------------------	---------------------------

► Das ausführliche Wetter auf Seite 8

Wählen Sie die Magicpaper-App, drücken auf „Scannen“, LVZ auswählen und das Handy auf die Wettersymbole halten. Sie sehen das aktuelle Regenradar für Mitteldeutschland.



Modetrend Tüllrock?

Google versucht sich als Mode-Prophet: Suchanfragen zeigen angeblich, was gerade in ist

VON DIRK SCHMALER

Was hat die Menschheit nicht schon alles erfunden, um endlich einen Blick in die Zukunft erhaschen zu können? Doch weder Glaskugeln noch Hellscher, Wahrsagekarten, Mathematiksysteme oder angebliche Supercomputer hielten bisher, was sie versprochen. Die der Esoterik in Teilen durchaus aufgeschlossene Internetbranche im Silicon Valley hat sich deshalb nun auch dieses Problems angenommen.

Der Suchmaschinenbetreiber Google will durch die Analyse von immerhin sechs Milliarden Suchanfragen herausgefunden haben, welche Modetrends in den Vereinigten Staaten als nächstes en vogue sein werden. Wenn die Algorithmen nicht lügen, steht den Amerikanern allerdings eine modische Durststrecke bevor: Als Trends des Jahres sieht Google ausgerechnet Tüllröcke und Jogginghosen, wie der Konzern gestern in Kalifornien mitteilte.



Die Anzahl der Anfragen zu diesen Begriffen sei im vergangenen Jahr stetig gestiegen, verkündete das Unternehmen. Und tatsächlich sehen auch andere US-amerikanische Trendanalysten Tüllstoffe und bequeme Hosen als neue Trends.

Hinter der Spielerei steht ein ernsthaftes Geschäftsmodell. Google analysiert Suchanfragen systematisch, um Vorhersagen aller Art

zu treffen. Vor allem im Voraussehen des Kaufverhaltens sieht Google eine Möglichkeit, um die Datenflut nutzbar zu machen. Wie die Zeitung „New York Times“ berichtet, nutzen bereits Modehäuser wie etwa Calvin Klein den Dienst, um schnell aufkommende Trends aufzugreifen.

Wer bei Google etwas sucht, beeinflusst damit also schon heute die nächste Mode. Die Methode hat allerdings eine Tücke. So kann die Suchmaschine nicht unterscheiden, ob der Google-Nutzer wirklich nach dem nächsten Trend sucht – oder etwa nach einem gemütlichen Kleidungsstück fürs Sofa. Aber wie so ein Trend zustande kommt, war ja auch schon ohne Google ein großes Rätsel.

Führungskrise bei AfD – weiterer Rücktritt

BERLIN. Nach Hans-Olaf Henkel ist nun noch ein zweites Mitglied aus dem Bundesvorstand der AfD zurückgetreten. Patricia Casale habe mit sofortiger Wirkung ihr Amt als stellvertretende Sprecherin des Bundesvorstandes niedergelegt, teilte gestern Sprecher Christian Lüth mit. Der frühere Industriemanager Henkel hatte dem Vorstand in der vergangenen Woche nach einer Auseinandersetzung mit dem Landesvorsitzenden der Alternative für Deutschland in Nordrhein-Westfalen, Marcus Pretzell, den Rücken gekehrt. Pretzell hatte Henkel unter anderem vorgeworfen, er sei mehr im Urlaub als in seinem Abgeordnetenbüro. Henkel gehört dem liberalen Flügel der Partei an. Pretzell wird den Nationalkonservativen zugerechnet. **► Leitartikel**

Macherner Familie erhält erlösende SMS vom Sohn aus Nepal: „Ich lebe“



Trümmerwüste Kathmandu: Während die Gebäude im Vordergrund eingestürzt sind, hat zumindest der Tempel dahinter dem verheerenden Erdbeben standgehalten. Andere Heiligtümer fielen wie Kartenhäuser in sich zusammen. Foto: dpa

BILD UNTEN: Der Macherner Daniel Hanschmann überlebte das schwere Erdbeben und bekommt die grenzenlose Trauer in Kathmandu ganz unmittelbar mit.

BILD GANZ UNTEN: Vater Henry Knop, der beruflich viel im Ausland unterwegs ist, sucht auf der Weltkarte das eher kleine Land im Himalaya. Fotos: Haig Latchinian/privat

Seit Monaten engagiert sich der 24-jährige Macherner Daniel Hanschmann in Nepal unentgeltlich für behinderte Kinder. Als Überlebender des verheerenden Erdbebens mit mehr als 3900 Toten ruft er, wie Vereine aus der Region Grimma und Leipzig, die LVZ-Leser zu Spenden auf.

VON HAIG LATCHINIAN

Henry Knop und seine Frau Silke Hanschmann verpassen derzeit keine Nachrichtensendung. Gemeinsam mit ihren beiden Töchtern Natalie und Emily sind sie in Gedanken pausenlos bei den Menschen im fernen Nepal – vor allem auch deshalb, weil einer ihrer nächsten Angehörigen mitten im Erdbebengebiet weilt: Sohn Daniel. „Am Wochenende war es ganz schlimm. Wir warteten stundenlang vergeblich auf ein Lebenszeichen. Weder über Handy noch Internet konnten wir Daniel erreichen, alle Leitungen waren gekappt. Auch die Botschaft konnte nicht helfen“, so die Eltern. Doch dann die erlösende SMS: „Ich lebe.“

Der 24-jährige Macherner Daniel Hanschmann bittet die Leser der LVZ dringend, für die Menschen in dem geschundenen Land zu spenden: „Alles ist sehr chaotisch. In Kathmandu sitzen die Familien jetzt überall in größeren Gruppen an möglichst offenen Plätzen – unter Planen auf dem nackten Boden.“ Es fehle an Nahrung, vor allem an Wasser. Händeringend gebraucht würden zudem Decken und Zelte. Die Behörden seien heillos überfordert, es drohe der Ausbruch von Seuchen.

Daniel engagiert sich seit drei Mo-

naten als Freiwilliger in dem bettelarmen Land im Himalaya. In einer Klinik in Lalitpur, etwa 20 Kilometer südwestlich der Hauptstadt Kathmandu, betreut der Physiotherapeut behinderte Kinder. Und das vollkommen unentgeltlich. Die Selbsthilfegruppe liegt ihm so sehr am Herzen, dass er alles aus eigener Tasche bezahlt: Transport, Unterbringung, Verpflegung. Seine Mission bestreitet er größtenteils aus eigenen Ersparnissen. Er, der bereits in einer Leipziger Praxis gearbeitet hatte und sich auch während seiner Ausbildung als Bademeister im Neurologischen Rehabilitationszentrum Leipzig-Bennechwitz etwas hinzuverdiente. Vater Henry (50) nicht ohne Stolz: „Daniel hat ein ausgeprägtes Helfersyndrom. Ein Jahr lang betreute er Jungen und Mädchen in einem Kinderheim bei Köln, will – so bald es geht – Medizin studieren.“ Der Vater, Geschäftsführer der Firma Intec in Gerichshain, weilt beruflich oft im Ausland. Als Entwicklungshelfer schulte er im

Am Wochenende war es ganz schlimm. Wir warteten stundenlang vergeblich auf ein Lebenszeichen.

Henry Knop, Daniels Vater

”

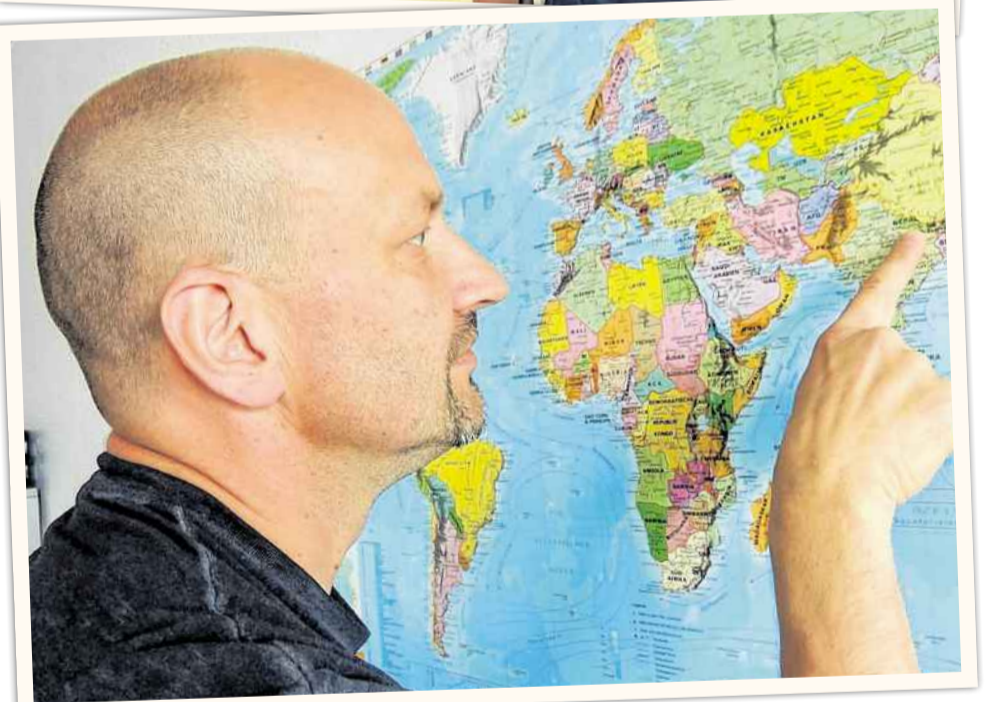
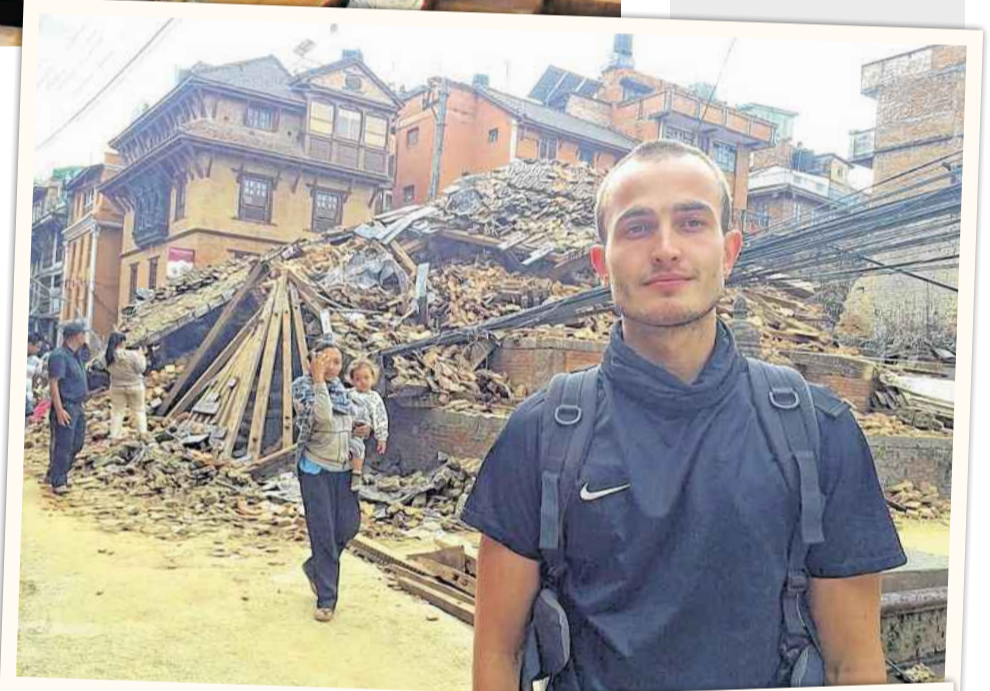
Familie, so der Macherner: „Die haben nur eine kleine Hütte mit Wellblechdach. Hier bin ich relativ sicher. Unser massiv gebautes Haus meiden wir. Es könnte bei Nachbeben einstürzen und zur Falle werden“, sagt der junge Mann, der sich bei dem Beben leicht am Kopf verletzt.

Auftrag des Auswärtigen Amtes erst kürzlich angehende Lehrmeister in Ägypten. Ihm ist es wichtig, dass seine Kinder beiziten lernen, über den eigenen Tellerand zu schauen. Folgerichtig nahm er sie vor einiger Zeit mit auf Dienstreise nach China. Offenbar weckte er damit bei seinem Jungen das Interesse für Asien.

Daniel kochte mit seinen Kollegen gerade Mittag, als die Erde bebte. „Das Haus schwankte wie verrückt. Hektik. Wir sofort runter und raus. Überall Staub. Viele eingestürzte Mauern und Masten. Immer wieder schreiende und weinende Menschen. Alte Tempel fielen wie Kartenhäuser in sich zusammen.“ Untergekommen sei er bei einer benachbarten

Die Eltern im heimischen Machern haben sofort reagiert und für ihren Sohn den nächstmöglichen Rückflug in die Heimat gebucht: „Wir hoffen, dass wir Daniel schon am Freitag wieder in die Arme schließen können. Eigentlich war geplant, dass er bis Juni in Nepal bleibt, aber er ist bereits seit einiger Zeit gesundheitlich angeschlagen, hatte Fieber und Magenprobleme. Nun auch noch diese Katastrophe. Wir glauben, dass Daniel im Moment vor Ort allein wenig ausrichten kann“, so Mutter Silke (47).

Wenn alles gut geht und er recht bald ganz gesund ist, wird Daniel in Machern wieder seinem Hobby nachgehen: Er ist passionierter Hockeyspieler beim SV Tresenwald. Diese Leidenschaft liegt ihm, genauso wie seinen beiden jüngeren Schwestern, in den Genen. Vater Henry Knop war zu DDR-Zeiten Hockeyspieler und gründete 2005 in Machern die Abteilung Hockey. Er ist voll des Lobes über seinen Jungen, der mit ihm im Herrenteam spielt: „Noch kurz vor seinem Abflug nach Nepal trat Daniel zum Punktspiel in der 1. Verbandsliga an. Er ging nicht nur dreimal die Woche zum abendlichen Training, sondern sprang schon am Nachmittag als Übungsleiter bei den Kindern ein.“ Da ist es wieder, das Helfersyndrom.



Ärzte aus dem Landkreis Leipzig organisieren Hilfe für Erdbeben-Region

Grimmaer Verein Nepalmed und Bornaer Unterstützer der Govinda Entwicklungshilfe halten Kontakt zu Kollegen im Katastrophengebiet

VON THOMAS LIEB

GRIMMA/BORNA. Die Katastrophe im Himalaya versetzt auch hierzulande Menschen in Sorge – und in Bewegung. Für die Hilfsorganisationen Nepalmed und die Govinda Entwicklungshilfe sind in Grimma und Borna Ärzte aktiv, die seit dem Erdbeben am Sonnabend in Kontakt mit Kollegen vor Ort stehen oder im Hintergrund Aktionen organisieren, die Hilfe für Menschen in den Krisengebieten bringt.

Arne Drews, Arzt aus Grimma und Gründer des Vereins Nepalmed (die LVZ berichtete), hat den direkten Draht nach Kathmandu: „Ich habe vorhin erst mit zwei Kollegen gesprochen. Eine Unfallchirurgin berichtete mir, dass die Suche nach Überlebenden in den Trümmern und die Aufräumarbeiten gerade die Schwerpunkte der Hilfsdienste sind.“ Der Verein hat geholfen, das Hospital Ampipal im Himalaya-Gebirge aufzubauen. „Dort sind keine größeren Schäden entstanden, die umliegenden Dörfer sind allerdings stark in Mitleidenschaft gezogen. Wir rechnen mit vielen betroffenen Patienten in den



Arne Drews



Alexander Niklas

nächsten Tagen“, berichtet der 44-Jährige. In Ampipal arbeiten derzeit neben der Stammbesatzung mit Christa von Oertzen auch die deutschen Unfallchirurgen Michael Becker und Birgit Kirsch. Eine Telefonverbindung ist zwar möglich, aber schwierig, weil die Funknetze teilweise zusammengebrochen sind“, berichtet der Grimmaer Arzt.

Sein Verein unterstützt Fonds zur Finanzierung der medizinischen Behandlung der Ärmsten in Nepal. Macht eine regelmäßige medizinische und zahnmedizinische Versorgung der Bevölkerung

im Gorkha-District möglich und hilft bei der Beschaffung und Wartung von Instrumenten für nepalische Krankenhäuser. Drews: „Ich hatte Kontakt zu mehreren Krankenhäusern, die zum Teil selbst beschädigt worden, aber arbeiten können. Es gibt viele Tote und Verletzte.“

In den nächsten Tagen und Wochen, wird ihm berichtet, wird die Aufrechterhaltung der Trinkwasserversorgung das größte Problem werden. „Das zentrale Netz in Kathmandu ist zerstört worden. Andere Gebiete, die mit Tankwagen versorgt werden, sind schwer zugänglich. Das wird sicher ein Kraftakt, wofür Spenden nötig sein werden, die wir jetzt sammeln“, so Arne Drews, der in Grimma mit seinen Kollegen in Nepal bangt.

Auch die Bornaer Ärzte David Boeckler und Alexander Niklas, die sich im Leipziger Arbeitskreis der Govinda Entwicklungshilfe engagieren, setzen sich für eine schnelle Hilfe im Erdbebengebiet ein. Die Govinda Entwicklungshilfe arbeitet seit über 17 Jahren im Himalaya-Staat und unterstützt inzwischen mehr als 8000 Menschen. In diesen Jahren wurden ein Waisenhaus, mehrere Schulen, Ausbildungsprogramme, Rein-

tegrationsprojekte für die Jugendlichen sowie Dorfprojekte in Westnepal umgesetzt. „Das Wichtigste für uns war sicherzustellen, dass alle Waisenkinder sowie die 70 nepalesischen Mitarbeiter und Volontäre des Vereins wohlauf sind.“

Ein Nothilfeteam ist im Aufbau, um die Versorgung der Projekte und umfassenden Hilfsmaßnahmen für die Bevölkerung sicherzustellen“, erklärte ein Sprecher des Vereins. „Das Waisenhaus und die Schule wurden 1998 und 2002 erd-

bebentraining organisiert“, berichtet das Vorstandsteam. Die Gebäude stehen noch, jedoch nach ersten Begutachtungen weisen die Gebäude zum Teil Risse auf.

SPENDENKONTEN

Nepalmed sammelt Spenden für die Behandlung der Verletzten und den Wiederaufbau der Häuser in den umgebenden Dörfern von Ampipal: Volks- und Raiffeisenbank Muldentale eG Verwendungszweck: Erdbeben & Adresse (Ort, PLZ, Straße) falls Spendenbestätigung gewünscht IBAN: DE67 8609 5484 5000 1667 76. BIC: GENODEF1GMV www.nepalmed.de

Govinda sammelt Spenden für umfassende Hilfsmaßnahmen für die Bevölkerung KSK Ostalb Verwendungszweck: Erdbeben Nepal IBAN: DE04 6145 0050 0805 0151 35 BIC: OASPD6AXXX www.waisenkind.de



Organisationen aus ganz Deutschland koordinieren jetzt Hilfe für Nepal. Auch in Grimma und Borna werden Spenden gesammelt.